

Call for Papers

Themenschwerpunkt für RaumPlanung Heft 1-2027 Raumplanung - Planerische Utopien

1516 veröffentlichte Thomas Morus seinen philosophischen Dialog über die Insel Utopia, worin er die beste Verfassung des Staates entwarf und dessen Funktionsweise auf einer neuen Insel inszenierte. In der Form eines platonischen Dialoges gehalten, erzählt Raphael Hythlodese (buchstäblich ein 'Schwätzer') Thomas Morus von dieser wundersamen Insel, einem unerreichbaren Ort. Auf ihr finden sich auch Städte: "Die Insel hat 54 Städte, alle geräumig und prächtig, in Sprache, Sitten, Einrichtungen und Gesetzen einander völlig gleich. Sie sind alle in derselben Weise angelegt und haben, soweit das bei der Verschiedenheit des Geländes möglich ist, dasselbe Aussehen. Die geringste Entfernung zwischen ihnen beträgt 24 Meilen; andererseits wieder ist keine so abgelegen, dass man nicht von ihr aus eine andere an einem Tage zu Fuß erreichen könnte." (Textauszug: Projekt Gutenberg. 2. Buch - <https://projekt-gutenberg.org/authors/thomas-morus/books/utopia/chapter/4/>) Die größte und bedeutendste und damit Sinnbild für Utopia aber ist Amaurotum, das Phantom in der Fiktion.

Utopisches Denken ist aus der Ideengeschichte der Stadtentwicklung und -planung nicht wegzudenken und hat in der Übertragung teilweise radikaler gesellschaftlicher Visionen in städtebauliche Formen einen Freiraum für den Möglichkeitssinn jenseits aktueller Realitäten geschaffen. Mit dem Bruch des Fortschrittsglaubens in der Post-Moderne traten große Zukunftserzählungen und damit auch die Utopien eher in den Hintergrund. Aktuell ist jedoch wieder eine neue Konjunktur erkennbar, allen voran sind es die Vertreter der technologischen ‚Broligarchie‘, die Sehnsuchtsorte außerhalb bestehender gesellschaftlicher Kontexte entwickeln: Próspera ist ein Beispiel für diese konkreten Utopien eines digitalen und poststaatlichen Zeitalters, wenn auch nur als Behauptung von einer 'Stadt'; es handelt sich nur um einen Gebäudekomplex, der eine Sonderentwicklungszone mit eigener Gesetzgebung ist und auf einer Insel (sic!) vor Honduras liegt. Gleichzeitig liegen auch Mikro-Utopien im Trend, die kleinteiliger und kleinräumiger sind. Ein Beispiel dafür ist die Übersetzung der großen Transformation zur Nachhaltigkeit in selbstorganisierte Projekte und Stadteilinitiativen.

Mit dieser Ausgabe der RaumPlanung wollen wir uns für einen Moment wieder in diese Sehnsuchtsorte hineinbegeben, die uns seit Veröffentlichung von Utopia immer wieder herausfordern zu träumen, zu planen, ungezwungen ideenreich und kreativ zu sein. Wie geht es der Planung heute mit Utopien? Haben sie noch einen Stellenwert? Sind sie demokratisch oder exklusiv? Sind es ausschließlich radikale Techno-Utopien einer libertären Gesellschaftsordnung? Oder anders: sind die Probleme (Stichwort Polykrise) so vielfältig und erdrückend, dass Planung vor allem Problemlösen ist und PlanerInnen das 'Träumen verlernt haben'? Brauchen wir noch die „große Utopie“ als Glaube an eine gute und bessere Zukunft oder sind es die vielen kleinen Mikro-Utopien, die einen Weg des Machbaren im Raum des utopisch Denkbaren aufzeigen?

Wir freuen uns auf Beiträge aus verschiedenen Bereichen der Planung, insbesondere zu konkreten Utopien zu/in allen Bereichen wie Wohnen, Verkehr, Energie, Landbau, Wasser, ... , klein und groß. Spekulative Utopien sind ebenfalls willkommen, wie auch Reflektionen zu Utopien als Instrument, beispielsweise im Prozess von Planung und der Mobilisierung von Alternativen.

Einreichen der Beiträge

Die RaumPlanung Heft 1-2027 mit dem Themenschwerpunkt „Raumplanung - Planerische Utopien“ erscheint Mitte Februar 2027. Manuskripte müssen als wissenschaftliche Beiträge für das Peer Review Verfahren bis zum 31. Oktober 2026, als Praxisbeiträge bis zum 30. November 2026 eingereicht werden.

Wissenschaftliche Beiträge durchlaufen ein anonymisiertes (double-blind) Peer-Review-Verfahren. Bitte reichen Sie für das PRV bestimmte Manuskripte ausschließlich über die Adresse peer@ifr-ev.de ein. Wissenschaftliche Beiträge enthalten folgende Teile:

- Vortext als Themenaufriß (500 bis 600 Zeichen)
- Beitrag mit 20.000 bis 25.000 Zeichen
- Abstract mit einer kurzen Angabe zu Inhalt, Methodik und Ergebnissen des Beitrags in Deutsch und Englisch (jeweils 300 bis 400 Zeichen)
- Fachbezogene Schlüsselwörter (in Deutsch und Englisch)

Nach erfolgreichem Peer-Review-Verfahren werden die Beiträge in der Fachzeitschrift RaumPlanung als „Wissenschaftlicher Beitrag. Peer reviewed“ gekennzeichnet. Detaillierte Informationen zur formalen Abfassung der Beiträge finden Sie im Autor*innenleitfaden auf der IfR-Website unter www.ifr-ev.de.

Für Fragen zum Einreichen der Beiträge steht Ihnen auch die Geschäftsstelle des IfR unter redaktion@ifr-ev.de oder der Telefonnummer 0231 - 75 95 70 zur Verfügung. Weitere Fragen können gerne auch an das Redaktionsteam gerichtet werden: peter.ache@ru.nl
info@katjaveil.de

Redaktion RaumPlanung
Informationskreis für Raumplanung (IfR) e.V.
Gutenbergstraße 34 - 44139 Dortmund
peer@ifr-ev.de – www.ifr-ev.de